

Tal von Viaur bei Rodez, thematisiert, bis durch den Tod Benedikts XIV. 1430 und die Verfolgung seiner letzten Begünstiger durch die Inquisition bis 1467 die finalen Nachwehen der Schismazeit beseitigt waren. Manchmal sehr stark in Einzelheiten und Spezifika der katalanischen und rouergatischen Regionalgeschichte befangen, stellt dieser Band gleichwohl einen wichtigen Beitrag zur Abrundung unserer Kenntnisse über die Endzeit des Großen Abendländischen Schismas dar, nicht zuletzt da durch ihn die Ergebnisse der landesgeschichtlichen Literatur eines sonst kaum beachteten Raumes dem nicht-spezialisierten Nutzer verfügbar gemacht werden. Ludwig Vones

Jürgen PETERSOHN, Hat Papst Gregor XII. seine Tiara verpfändet?, Römische Quartalschrift für Christliche Altertumskunde und KG 106 (2011) S. 100–113, stellt gegenüber F. Gregorovius und P. E. Schramm richtig, daß Gregor 1407, einer Praxis seiner Vorgänger folgend, eine wertvolle Mitra, aber nicht seine Tiara (das Symbol der weltlichen Herrschaft), einem Florentiner Kaufmann als Sicherheit für ein Darlehen überlassen hat. R. S.

Heribert MÜLLER, Das Basler Konzil (1431–1449) und die europäischen Mächte. Universaler Anspruch und nationale Wirklichkeiten, HZ 293 (2011) S. 593–629, ist eine gedankenreiche und pointierte Betrachtung darüber, wie sich das Konzil in seinem langen Verlauf immer wieder entgegen seinen Prinzipien dem Druck der europäischen Mächte zu beugen hatte, andererseits aber selber im Zuge der ausgiebigen Sitz- und Rangstreitigkeiten unter den *nationes* nicht wenig „zu einem Europa ... der sich ausformenden nationalen Profile“ (S. 628) hingeführt hat, wobei dem Werden der deutschen Nation im Wettstreit mit Frankreich besondere Bedeutung zukommt. R. S.

Noblesse et états princiers en Italie et en France au XV^e siècle. Études réunies par Marco GENTILE / Pierre SAVY (Collection de l'École Française de Rome 416) Rome 2009, École Française de Rome, 434 S., ISBN 978-2-7283-0839-2, EUR 55. – Der Sammelband, der sich zum Ziel gesetzt hat, die unterschiedlichen Perspektiven italienischer und französischer Forschung im Hinblick auf das Verhältnis von Adel und Fürstenstaat am Übergang vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit zu beleuchten, enthält folgende Aufsätze: Marco GENTILE / Pierre SAVY, Introduction (S. 1–10), machen deutlich, daß die Forschung der vergangenen Jahre nicht mehr nur auf die Opposition von Aristokratie und Staat abzielt, sondern vor allem die Rolle des Adels im Prozeß der Staatenbildung in den Vordergrund rückt. Wichtig scheint zunächst eine genaue Definition der Begriffe ‚Adel‘, ‚Aristokratie‘ und ‚Fürst‘. Schwierigkeiten bereitet hierbei die Heterogenität des Adels, der dennoch eine soziale Gruppierung, einen Stand, bildet. Ihm gegenüber steht die erst ab dem 14. Jh. bedeutsame politische Konfiguration ‚Fürstenstaat‘. Beide Elemente werden im vorliegenden Band in Beziehung zueinander gesetzt, wobei vor allem die Betrachtung regionaler Unterschiede zu Erkenntnissen führen soll. Bertrand SCHNERB, Noblesse et pouvoir princier dans les pays bourgignons au temps de Jean sans Peur (1404–1419) (S. 11–28); Letizia ARCANGELI, Un lignaggio padano tra autonomia signorile e corte principesca: i Pallavicini (S. 29–100); Christine SHAW, The Roman barons and the popes (S. 101–124); Marco GEN-